

EPPELSHEIM



FARRDORF nordwestlich von Worms, früher Ebbelesheim (782), Ebblesheim (790), Eplensheym (1070), Epelensheim (1259), Eppilsheim (1295), Eppelsheim (1360), Eppalheim (1378) genannt. Als Dorf, in dem gestiftete Güterstücke gelegen sind, wird Eppelsheim im Kodex des Lorscher Klosters nur zweimal erwähnt, dagegen haben wir aus dem früheren Mittelalter manche urkundliche Nachrichten über die Pfarrkirche, die schon 1070 bestand. Die Vogtei befand sich 1230 in den Händen des Werner II. von Bolanden, der sie vom Graf von Dachsburg zu Lehen hatte. Im 14. Jahrhundert sehen wir die Pfalz im Besitze der Vogtei von Eppelsheim; wie Widder berichtet, brachte sie Pfalzgraf Ruprecht I. von Konrad von Hoheim an sich. Es waren noch im vorigen Jahrhundert zahlreiche adlige Höfe, darunter der Dalberg'sche und der Bouchenrödersche, auf die wir noch zurückkommen werden, in Eppelsheim.

Allgemeines

In unserem Jahrhundert erlangte Eppelsheim eine gewisse Berühmtheit durch die Funde vorweltlicher Tiere, die hier zu verschiedenen Malen gemacht wurden.

Die schon erwähnte, jetzt *evangelische Pfarrkirche* liegt innerhalb des rings mit Mauern umschlossenen Friedhofs, der sicherlich in früherer Zeit Verteidigungszwecken gedient hat. Auf den Friedhof führen zwei Pforten, eine rundbogige mit der Jahrzahl 1609 und eine solche mit der Jahrzahl 1727, die um einen Schädel mit gekreuzten Knochen eingemeiselt ist. Jene hat ein aus einer Hohlkehle mit kleinem Wulst und Plättchen gebildetes Profil. Die Kirche ist ein rechteckiger einschiffiger Bau des 17. Jahrhunderts und mag etwa in die Zeit, welche die ältere Thüre andeutet, gehören. Sie ist an den älteren Turm angebaut, so dass ihre Westmauer mit der Westmauer des Turmes in einer Flucht steht, während ihre Nordwand mitten auf die Ostwand des Turms anstösst. Die Kirche hat vier Fenster auf jeder Lang- und zwei solche auf der Westseite, zwischen welchen sich der Eingang befindet. Ueber demselben drei sogenannte Ochsenaugen im Giebel. Eine flache Decke überspannt das Innere; im Osten liegt die von zwei sich nach oben verjüngenden Holzsäulen im Stil der Zeit getragene Orgeltribüne. Der dreistöckige Turm gehört verschiedenen Bauzeiten an. Die zwei unteren Stockwerke sind gotisch; das untere war einst gewölbt, wie die Konsolen mit den Ansätzen der Rippen in den Ecken beweisen. Das jetzt vermauerte spitzbogige, sehr schlanke Portal, welches einst in die alte Kirche führte, ist noch in der Ostwand vorhanden. Doch deuten die aus Platte und einer Abschrägung darunter bestehenden Kämpfer, auf denen der Bogen aufsitzt, darauf hin, dass hier einst eine romanische Rundbogenthüre war. Auch äusserlich unterscheiden sich die zwei unteren Stockwerke

Kirche

Schiff

Kirche

Schiff

Turm